

Ökolandbau Öko-Schweine und Ferkel sind gesuchter denn je. Ob sich eine Umstellung auf Ökosauenhaltung lohnt und worauf Sie achten müssen, sagen Ihnen Rainer Löser und Ralf Bussemas.

Seit Herbst 2004 ist der Markt für ökologische Mastschweine wieder in einen Nachfragemarkt umgeschlagen. Erzeugergemeinschaften oder größere Verarbeiter suchen bundesweit nach Öko-Schweinen. Das Problem sind die Ökoferkel. Es dürfen nur ökologisch erzeugte Ferkel für die Mast aufgestellt werden. Konventionelle Ferkel sind tabu. Der Import von Öko-Ferkeln zum Beispiel aus Dänemark oder Österreich funktioniert nicht mehr: die Ferkelerzeuger und Mäster aus den Nachbarländern mästen ihre Ferkel lieber selbst. Zwar stocken deutsche ökologische Ferkelerzeuger auf. Doch diese können zurzeit nicht die Nachfrage decken. Mastkapazitäten sind auch innerhalb der bestehenden Ökobetriebe noch vorhanden. Dies wäre jedoch nicht das Problem.

Wurden 2004 rund 125 000 Ökomastschweine in Deutschland von rund 8000 Sauen erzeugt, haben in 2005 zwischen 9000 bis 9500 Sauen 140 000 bis 145 000 Ferkel für die Mast erzeugt. Doch das scheint noch zu wenig für die Nachfrage durch alte und neue Metzger, Verarbeiter und Handelsunternehmen. Doch die Öko-Mast lohnt sich bisher noch nicht.

Preise müssen über 2,30 €/kg SG liegen

Aktuelle Betriebszweigungsauswertungen zeigen: Der durchschnittliche Mäster mit dem Standardschwein von 96,6 kg SG erlöste zwar 2,21 € netto pro kg bei einem Magerfleischanteil von 54,3 Prozent, machte trotzdem einen Verlust von knapp 17 Cent pro kg SG oder 16 Euro pro Schwein.

Einige Kenndaten, die typisch sind für Öko-Mäster: 2 Umtriebe bei 147 Masttagen, eine Futterverwertung von 3,5 zu 1 und einer täglichen Zunahme von knapp 640 g pro Tag. Die Futterkosten pro erzeugtes Schwein betragen nur 75 € pro Schwein. Diese waren 2004/2005 sehr niedrig, weil der gesamte Futtermittelmarkt schwach notierte. Grund für die Verluste: Vor allem der Ar-

Nur die Guten haben Chancen



Steigen die Preise für Öko-Schweine, können Landwirte wieder Geld verdienen. Derzeit sind Öko-Schweine knapp, weil große Lebensmittelketten einsteigen.

beitsbedarf von knapp 2,1 Stunden pro erzeugtes Mastschwein und das nicht optimierte Futtermanagement. Dies ist strukturell bedingt: Außenklimastallbedingungen, Strohhaltung (1 bis 2 dt Stroh pro Mastschwein) mit Auslauf und großes Flächenangebot pro Tier, kleine Bestände, begrenzte konventionelle und ökologische Eiweißfuttermittel sowie ein- oder zweiphasige Fütterung.

Aber die gute Nachricht!: Die Preise für Öko-Mastschweine steigen bei manchem Abnehmer, die damit einen Anreiz schaffen, mehr Ökoschweine zu erzeugen.

Was sind die Voraussetzungen, um Geld in der ökologischen Schweinemast zu verdienen.

1. Die Beschaffung von Qualitätsferkel in ausreichender Menge zum richtigen Zeitpunkt!

2. Der richtige Partner beim Verkauf der Tiere: die Erzeugergemeinschaft, der Metzger und der industrielle Verarbeiter/Lebensmitteleinzelhandel mit festen Abnahme- und Preisgarantien und messbaren Qualitätsstandards zumindest für einen Zeitraum von einem halben Jahr!
 3. Produktionsleistungen, die über dem Durchschnitt der derzeitigen Öko-Mäster liegen!

Pro Öko-Ferkel sieben Euro Verlust

In der Ferkelerzeugung herrscht das gleiche Bild wie für die Mast: Nichts für den Durchschnittserzeuger! Nach aktuellen Betriebszweigauswertungen schaffen die Ferkelerzeuger (20 Betriebe) 1,9 Würfe pro Sau und Jahr bei 10,8 lebend geb. Ferkeln pro Wurf. Sie setzten 16,6 Ferkel ab und zogen 15,8 Ferkel pro Sau und Jahr auf. Die Verluste lagen bei den Saugferkeln bei 19,3, bei den Absatzferkeln 4,3 Prozent. Ein 25-kg Ferkel erlöste knapp 75 Euro netto. Die Gesamtfutterkosten pro Sau und Jahr betragen 525 €. Der Arbeitszeitbedarf lag bei 49 Stunden pro Sau und Jahr. Es ergab sich ein Verlust von 7,44 pro Ferkel oder 85 € pro Sau im Durchschnitt.

Die Zahl der Würfe kann strukturbedingt (Mindestsäugezeit 40 Tage) nicht mehr als 2,2 betragen. Hier liegen jedoch noch einige Reserven. Ziel sollten 2 Würfe pro Jahr sein. Besondere Aufmerksamkeit gilt dem Deck- und Fütterungsmanagement und der Trächtig-

Was in die neuen Auswertungen einfließt

Ein Projekt über das Bundesprogramm Ökolandbau, das Berater-Praxis-Netzwerk (BPN) (www.soel.de/projekte) mit den Schwerpunkten Betriebszweigauswertungen in Geflügel-, Schweine- und Milchproduktion lieferte jetzt die ersten Ergebnisse aus dem Arbeitskreis Schwein. Dort wurde von 14 Beratern und Beraterinnen aus dem gesamten Bundesgebiet in 26 Mast- und 21 Ferkelerzeugerbetrieben eine Betriebszweigauswertung für das Wirtschaftsjahr 2004/2005 erstellt.

Die Methode der Betriebszweigauswertung entspricht dem DLG-Standard für Vollkostenrechnungen in der Landwirtschaft. Dabei sind die tatsächlichen Erträge und Aufwendungen, aber auch die Faktorkosten wie kalkulatorische Zinsen für Umlauf-, Gebäude- und Maschinenvermögen sowie der Lohnanspruch der Familien-AK (12 € für den Betriebsleiter) erfasst.

So sehen die Strukturen der Mastbetriebe aus: Die 26 Mäster mästeten auf 5165 Mastplätzen 10 200 Mastschweine, dass

entspricht voraussichtlich sieben Prozent aller Öko-Mastschweine in Deutschland. Die Mäster haben durchschnittlich 207 Mastplätze (von 45 – 450 MP). Die Hälfte der Mäster erzeugt auch selbst Ferkel. Durchschnittlich bewirtschaften die Betriebe 131 ha LN mit 30 % Grünland. 38 % der Betriebe halten noch Rinder. Insgesamt werden knapp über 80 GV gehalten. Der Ak-Besatz beträgt 3,5.

Die Strukturdaten der Ferkelerzeuger sehen so aus:

Die 21 Ferkelerzeuger der Auswertung 2004/2005 halten zusammen 1027 Sauen, dass entspricht voraussichtlich knapp zehn Prozent aller Ökosauen in Deutschland. Sie halten durchschnittlich knapp 50 Sauen (von 15 bis 180 Sauen). Über 80 Prozent mästen zumindest zum Teil selbst Mastschweine. Durchschnittlich bewirtschaften die Betriebe 122 ha LN mit einem Viertel Anteil Grünland. 43 Prozent der Betriebe halten noch Rinder. Insgesamt werden knapp über 100 GV pro Betrieb gehalten. Der Ak-Besatz beträgt 3,7.

keitskontrolle. Die Verluste der Saugferkel sind noch zu hoch, weil das Klima für die Saugferkel in einigen Betrieben noch nicht optimal gestaltet wird. Der hohe Arbeitsbedarf ist systembedingt: Ausläufe, Strohhaltung, kleine Gruppen.

Ökoferkel müssen mindestens 85 € kosten

Was sind die Voraussetzungen, um Geld in der ökologischen Ferkelerzeugung zu verdienen?

1. Konzentrieren Sie sich auf die Ferkelerzeugung. Die Sauenhaltung muss ein wichtiger Betriebszweig sein. Das Personal hat eine langjährige Erfahrung in der Sauenhaltung.
2. Erstellen Sie ein umfassendes Gesundheitsregime und kontrollieren Sie es regelmäßig.
3. Gestalten Sie Abferkelbereich und die Ferkelaufzucht optimal für die Ferkel (und Sau).
4. Beim Deck-, Fütterungsmanagement und der Trächtigkeitskontrolle sind Sie besonders aufmerksam.
5. Der Preis ist mindestens 85 € netto pro 25-kg-Ferkel (Alter zwölf Wochen).
6. Produktionsleistungen liegen über dem Durchschnitt!

Im Folgenden sind die wichtigsten Bedingungen der EU-Bio-Verordnung für die Schweinehaltung zusammengefasst:

● Umstellung der Schweinehaltung ist nur in Verbindung mit Pflanzenbau möglich, entweder eigene Flächen oder vertraglich gebundener Partnerbetrieb, der Futter liefert und Dung übernimmt! Maximalem Viehbesatz von 2 GV pro ha bzw. 170 kg N pro ha!

Wichtige Leistungsdaten

Ökomast	Zielgröße	Öko-Ferkelerzeugung	Zielgröße
Mastleistung (kg)	25 - 115	Zwischenwurfzeit Tage	< 175
Schlachtgewicht (kg)	90 - 95	lebend geborene Ferkel pro Wurf	> 11
Magerfleischanteil (%)	53 - 55	abgesetzte geborene Ferkel je Wurf	> 9
Mastdauer (Tage)	125 - 130	aufgezogene Ferkel pro Sau und Jahr	> 18
Ausschlachtung (%)	79	Ferkelgewicht beim Absetzen (kg)	> 15
Verluste (%)	< 3	Würfe pro Jahr	> 2
tägliche Zunahme (g/Tag)	> 700	Grobfuttereinsatz pro Sau und Jahr in dt TM:	> 2,5
Futterverwertung	1:3,0 - 3,2	Krafftuttereinsatz pro Sau und Jahr (dt)	< 12
Umtriebe pro Jahr	2,2 - 2,5	Krafftuttereinsatz pro aufgez. Ferkel (dt)	< 0,5
Krafftuttereinsatz (dt) pro erz. Mastschwein	< 2,9	Stroheinsatz dt pro Sau mit Ferkel und Jahr	< 10
Stroheinsatz dt pro erz. Mastschwein	1 - 1,5	Akh-Bedarf pro Sau und Jahr (h)	< 35
Arbeitszeitbedarf (Akh)	1 - 1,5	Preis pro Ferkel netto pro kg (€)	> 85
Preis netto pro kg SG (€)	> 2,30	Dkfl pro Sau (€ 1)	> 800
Dkfl pro Mastschwein (€ 1)	> 40		

¹⁾ Dkfl = Deckungskostenfreie Leistung

Notwendige Fläche für die Öko-Mast

Gewicht	Stallfläche ¹⁾	Aussenfläche	Summe total
kg	m ²	m ²	m ²
< 50	0,8	0,6	1,4
50 - 85	1,1	0,8	1,9
85 - 110 ²⁾	1,3	1	2,3

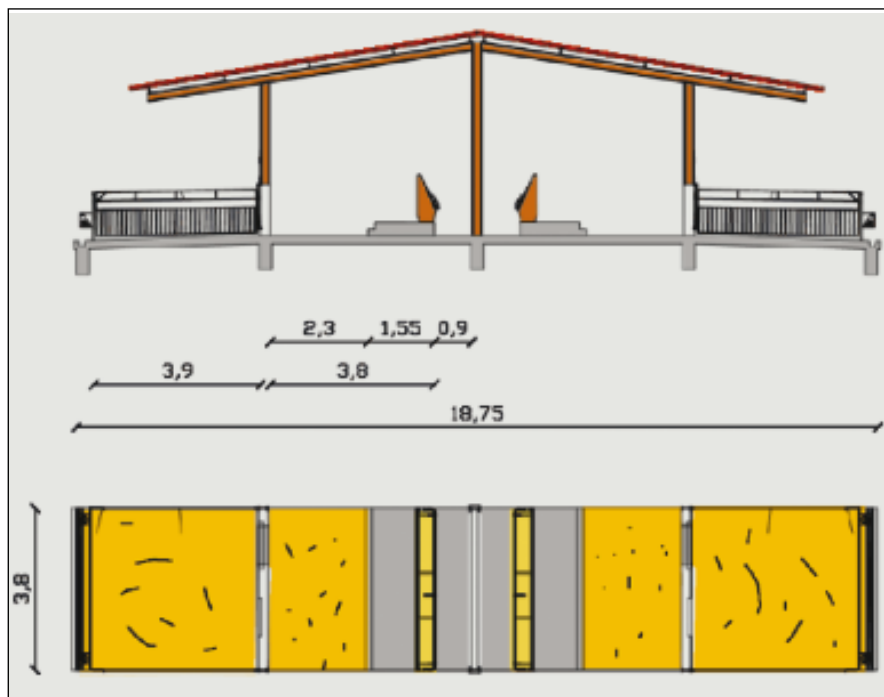
¹⁾ Bei den Flächen handelt es sich um begehbare/nutzbare Fläche (Fläche für Futterautomaten werden abgezogen! Tröge aber nicht!); ²⁾ gilt nicht unbedingt: Das letzte Fünftel der Lebenszeit und max. drei Monate darf die Mast auch ohne Auslauf erfolgen! (Bei 215 Lebenstagen = 43 Tage, Gewicht ca. 85 kg!). Damit gilt die Flächenklasse bis 85 kg, da Stall- und Auslaufflächen zusammengefasst werden können! Stall und überdachte Auslauffläche werden als Innenstallfläche von den Kontrollstellen akzeptiert!

Welchen Platz Öko-Sauen brauchen

Tier	Gewicht kg	Stallfläche ¹⁾ m ²	Aussenfläche m ²	Summe total m ²
Sau/deckte Jungsau		2,5	1,9	4,4
Säugende Sau		1,1	7,5	2,5
Absatzferkel	< 30	0,6	0,4	1
Zuchtläufer	30 - 120 kg	analog notwendiges Mastschweineplatzangebot		
Eber		6	8	14

¹⁾ Bei den Flächen handelt es sich um begehbare/nutzbare Fläche (Fläche für Futterautomaten werden abgezogen! Tröge aber nicht!)

- Kein Zukauf von konventionellen Mastläufern!
- Konventioneller Zukauf von Zuchtläufern bis 35 kg möglich!
- Konventioneller Zukauf von Jungsauen nur 20 Prozent der Remontierung!
- Begrenzter Einsatz von allopathischen Medikamenten: maximal 2 Behandlungen pro Jahr und Tier (Sauen) bzw. nur 1 Behandlung bei Mastschweinen ab Saugferkelstadium, da die Tiere nicht 365 Tage leben! Impfungen und



Für Altgebäude bietet sich als klassische Umbaulösung die dänische Haltung mit Auslauf an. Die Umbaukosten liegen bei rund 315 €/Platz (brutto).

Entwürmungen zählen allerdings nicht als konventionelle Behandlung.

- Zähnekneifen und Schwanzkupieren ist nicht erlaubt!
- Vertrag mit einer zugelassenen Kontrollstelle vor der Umstellung zwecks jährlicher Kontrolle und Erstellung von Maßnahmenplänen zur vollen Anpassung an die Bio-Verordnung.

Was Sie beim Futter beachten müssen

Der Einsatz von GVO-freien konventionellen Futtermitteln nach Positivliste der EU-Bio-Verordnung ist sehr eingeschränkt und wird sukzessive abgebaut:

- max. 15 % pro erzeugtes Mastschwein ab 24.08.2005 bis 31.12.2007;
- max. 10 % pro erzeugtes Mastschwein ab 01.01.2008 bis 31.12.2009;
- max. 5 % pro erzeugtes Mastschwein ab 01.01.2010 bis 31.12.2011 bei max. 25 % in der Tagesration!

Für Schweine sind es hauptsächlich noch Kartoffeleiweiß, Bierhefe, Lein- und Rapexpeller, aber auch GVO-freies Soja als Expeller oder thermisch behandelt/getoastet, d. h. kein Sojaextraktionsschrot! Einige Verbände haben den konventionellen Futtermiteinsatz komplett abgeschafft bzw. nur für die Ferkelaufzucht/Säugephase zeitlich begrenzt zugelassen.

Kosten für den Stall richtig kalkulieren

Entgegen oft geäußerter Meinungen unterscheiden sich die Platzkosten von Ökoschweinmastställen für Neubauten nur unwesentlich von konventionellen Mastställen. Allerdings wird den Tieren in der Endmast auch fast viermal soviel Fläche zur Verfügung gestellt.

Ökomastschweine werden in eingestreuten Aussenklimaställen mit Auslauf gehalten. Durch die sorgfältige Planung der Haltungssysteme wird durch diese deutlich Arbeitszeit eingespart. Das Ausscheidungsverhalten von Schweinen kann man durch die Gestaltung des Stallsystems entscheidend beeinflussen. Sind im Stallinneren die Buchtentrennwände geschlossen, im Auslauf dagegen offene Gitterkonstruktionen, wird trocken gefüttert und befindet sich die Tränke im Auslauf, werden 99 % des Dungs im Auslauf abgesetzt und können dort leicht per Hoftrac entmistet werden.

Ausläufe sollten auch immer quadratisch angeordnet sein, um beim Einklappen des Schwenktors gleichzeitig

Was der Umbau zum geschlossenen System kostet

Vorhandene Mastplätze	Abferkelstall	Aufzuchtstall	Wartestall
200	40 000 €	16 000 €	30 000 €
400	130 000 € (Neubau)	35 000 €	38 000 €



Fotos: Bussemas

Um Platz zu sparen bietet sich die Gruppensäugebucht an. Nach 10 bis 14 Tagen werden vier säugende Sauen zu Kleingruppen zusammengestellt.

die Tiere ins Stallinnere zu treiben. Ansonsten wird mehr Zeit für das Treiben der Tiere als für das eigentliche Entmisten benötigt.

Spaltenböden sind im Ökolandbau zwar erlaubt (bis max. 50% der Stallflächen) bringen aber bedingt durch die geringen Besatzdichten und die niedrigen Spaltenanteile zugelassener Spaltenelemente keine Vorteile. Sie sind zudem teuer und bergen verfahrenstechnische Probleme (Stroh und Gülle).

Trogfütterung bringt beste Leistung

Ein Ökoschweine Stall gliedert sich in die Bereiche Liegen, Fressen, angeordnet im Stall und Aktivität, im Auslauf. Die besten Leistungen lassen sich mit Trogfütterung erzielen. Grundfutter (Gabe ist durch Richtlinien vorgeschrieben) wird im Auslauf gereicht.

Bei der Bauplanung sollte man genau rechnen, bedeutende Eigenleistungsanteile sind generell nicht einzuplanen. Bauunternehmer kaufen schließlich ihr Schnitzel auch im Laden.

Ein kostengünstiges, arbeitswirtschaftlich optimiertes und artgemäßes Neubaustystem ist der BAT-Kistenstall. Die

Baukosten dieses Systems belaufen sich incl. Dunglagerstätten auf 585 €/Platz brutto, bei bei 240 Plätzen).

Aber auch in Altgebäuden lassen sich erfolgreich Ökoschweine mästen. Die klassische Umbaulösung ist eine dänische

Mehr Infos zur Umstellung

Bussemas, R. (Hrsg.), 2006: Ökologische Schweinehaltung – Praxis, Probleme, Perspektiven, Bioland Verlag, www.bioland.de. Erscheint im Frühjahr 2006.

Bay. Landesanstalt für Landwirtschaft, 2005: Fütterungsfibel – Ökologische Schweinehaltung, Email: ith@lfl.bayern.de (kostenlos!).

Redelberger, H., 2004: Management-Handbuch für die ökologische Landwirtschaft, KTBL (Herausgeber)-Schrift 426, www.ktbl.de.

Infos im Internet: www.soel.de zum Berater-Praxis-Netzwerk;

www.oekolandbau.de zur ökologischen Schweinehaltung;

Haltung mit Auslauf. Hierbei sind Umbaukosten von 315 €/Platz einzuplanen brutto bei 200 Plätzen. Dabei ist Jauchelagerung vorhanden und Festmistlager neu zu erstellen.

Viele Abferkelbuchten nötig

Die ökologische Ferkelerzeugung findet ebenfalls in Kaltställen mit Auslauf statt. Die Eckpunkte der Stallgestaltung sind aus der Mast übertragbar.

Das Abferkeln findet grundsätzlich in Bewegungsbuchten statt. Eine Fixierung ist nur im Problemfall kurzzeitig gestattet. Als Abferkelbucht bietet sich daher die Neulandbucht an, in der eine Fixierung der Sau möglich ist.

Durch die Vorgabe von 40 Tagen Mindestsäugezeit ergibt sich die Notwendigkeit von sehr vielen Abferkelbuchten. Betriebe ohne festen Absetzrhythmus müssen für mindestens 40 % der Sauen Abferkelbuchten bereitstellen (bei 21-tägigen Absetzrhythmus für jeweils 3 Gruppen). Hier ergeben sich oft Probleme, bei Umbauten den gegebenen Raum effizient auszunutzen, da alle Buchten Zugang zu einem Auslauf haben müssen.

Eine Möglichkeit zur effizienteren Platzausnutzung ergibt sich durch das Verfahren kombinierte Einzel- und Gruppenhaltung säugender Sauen. Hierbei werden nach etwa 10 bis 14 Tagen Einzelhaltung die ferkelführenden Sauen zu Kleingruppen von vier Sauen zusammengestellt. Bei dreiwöchigem Absetzen müssen dann nur noch für eine Gruppe Einzelabferkelbuchten vorhanden sein.

Betten für die Absetzer

Als Absetzerställe empfehlen sich Bettenställe mit Mikroklimabereichen um den Wärmeanspruch grade frisch abgesetzter Ferkel in Kaltställen genügen zu können.

Die Umbaukosten für eine Herde von 50 Sauen bei vorhandener Dunglagerung belaufen sich auf ca. 3000,- € pro Sau. Soll neu gebaut werden, ist mit Kosten für beispielsweise 96 produktive Sauen von 4500 € pro Sau zu rechnen.

Auch im Ökolandbau empfiehlt sich dringend die Schweinehaltung in geschlossenen Systemen. Die nebenstehende Tabelle zeigt Baukosten als Planungshilfe für Mäster auf, die planen, ihre Ferkel zukünftig selbst zu erzeugen. (jo)

Rainer Löser ist Öko-Unternehmensberater, 35325 Mücke, Tel.: 06400 / 6787, Ralf Bussemas, BAT Witzenhausen, 04539/8880321.